



Staatstheater
Mainz

Wirtschaftsplan
Staatstheater Mainz GmbH
Spielzeit 2019/2020

Oper ⊛ Schauspiel ⊛ tanzmainz ⊛ justmainz ⊛ Konzert

Staatstheater Mainz GmbH
Gutenbergplatz 7
55116 Mainz

Intendant und Geschäftsführer: Markus Müller
Kaufmännischer Geschäftsführer: Volker Bierwirth

Aufsichtsratsvorsitzender: Oberbürgermeister Michael Ebling
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender: Prof. Dr. Salvatore Barbaro

Mainz, 22.03.2019



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	
1.1. Vorwort zum Spielzeitheft 2019/2020	3
1.2. Ausblick auf den Spielplan 2019/2020	7
1.3. Wirtschaftliche Aspekte	10
2. Wirtschaftliche Eckdaten	
2.1. Erfolgsplan Aufwendungen	11
2.2. Erfolgsplan Erträge	14
3. Erläuterungen der Personalkosten	15
4. Investitionen	17
5. Stellen-IST-Besetzung	18



Landeshauptstadt
Mainz



1. Vorwort

1.1. Vorwort zum Spielzeitheft 2019/2020

LIEBES PUBLIKUM,

vor fünf Jahren haben wir begonnen, hier in Mainz mit einem neuen Team Theater zu machen. Vieles ist seitdem passiert, unter anderem ist mit justmainz eine eigene Sparte für Kinder- und Jugendtheater entstanden, wir haben neue Spielstätten eröffnet, das tanzmainz festival ins Leben gerufen. Wir haben uns verbunden - mit allen, die uns mit ihren Ideen, ihren Haltungen und ihrer Kreativität bereichern, im guten Sinne beunruhigen und herausfordern. Ein ständig wachsendes Netz unterschiedlicher Persönlichkeiten, Ästhetiken und Standpunkte ist entstanden - und damit ein Spiegel unserer Wirklichkeit. Denn das Theater bildet in seiner Arbeitsweise das Leben ab, das wesentlich daraus besteht, sich miteinander in Beziehung zu setzen. Anlass für uns, das für die kommende Spielzeit zum Thema zu machen: die Bereitschaft und die Kompetenz, sich selbst in Bezug zu anderen zu setzen. Nachdem wir uns in den vergangenen Jahren leitmotivisch auseinandergesetzt haben mit Macht und Teilhabe, mit der Bedeutung von Sprache, der Manipulation von Begriffen und mit Transparenz, wollen wir nun ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit stellen, was unser Leben elementar ausmacht: die Frage nach Empathie.

BEWEGUNG IM KOORDINATENSYSTEM

Zugegeben - der Begriff wird so oft und zugleich so wenig befragt in den Mund genommen, dass er von Bedeutungsverlust bedroht ist. Und doch ist Empathie heute vielleicht wichtiger denn je. Sie beschreibt im Wesentlichen die Möglichkeit, Perspektiven zu wechseln, einen Moment von uns selbst abzusehen und in jemand anderen hineinzudenken. Sind wir dazu bereit, begeben wir uns in ein Koordinatensystem zahlreicher Bezüge, hier ist jede Menge Bewegung. Denn mit jeder neuen Verbindung, die man eingeht, verändert sich automatisch die eigene Position. Und daraus ergeben sich weitere Beziehungen, die uns wieder an einen neuen Ort schieben - der zuweilen weit weg von unserer Ausgangsposition liegt. Das kann spannend, dynamisch und bereichernd, aber auch beängstigend sein. Denn eine ständige Veränderung und Herausforderung zur Beweglichkeit bedroht uns mit der Sorge, verloren zu gehen, uns in Be-



liebigkeit aufzulösen. Und schließlich preiszugeben, was wir für unsere Identität gehalten haben.

Da kann es verlockend sein, sich dem schlicht zu verweigern. Sich im Koordinatensystem einen Fixpunkt auf der horizontalen X-Achse zu suchen und sich einzureden, man könne ganz wunderbar auch von dort alles überblicken. Aus der Ferne, ohne sich den bedrohlichen Bezügen auszuliefern. Also: dialogische Mühsal vermeiden und monologisch seinen Standpunkt zu behaupten. Die Sehnsucht danach greift besonders in Zeiten gefühlter Überforderung. Unsere digital dauerpräsenzte Welt ist in ihrer Komplexität eine Zumutung, das Gefühl eines politisch nicht mehr durchschaubaren und kontrollierbaren weltweit regierenden Kapitalismus macht uns klein. Da ist es nicht gerade eine verlockende Idee, sich freiwillig einer ständigen und anstrengenden Auseinandersetzung auszuliefern. Und die Verheißung einer klaren Position, auf die man sich zurückziehen und von der aus man die Welt sortieren kann, ist mächtig. Damit wird die Frage, wie viel Empathie wir leisten können und wollen, eine politische.

PERSPEKTIVISCH GESEHEN

Die Herausforderung ist groß und wir alle haben keine Patentrezepte. Und doch scheint es heute besonders wichtig, darauf zu bestehen, dass Perspektivwechsel das Grundprinzip der Demokratie ist, die nicht eine Wahrheit setzt und verordnet. Sondern die uns zumutet, uns einer aufgeklärten Debatte zu stellen - was nicht nur Selbstbewusstsein, sondern auch Emanzipation durch Wissen und Kenntnis erfordert. Denn tun wir das nicht und ziehen uns in die Eindimensionalität zurück, werden wir dort bereits erwartet. Von denen, die es sich da in den letzten Jahren politisch gemütlich gemacht haben und uns ein behaglich scheinendes Nest bauen, in dem es zwar ein bisschen muffig riecht, aber in dem wir uns keine Gedanken mehr machen sollen. Das Prinzip antidemokratischer Monoperspektivität nährt sich aus der simplen Idee, dass wir unsere Identität gar nicht beziehungsreich selbst gestalten müssen, sondern einfach geschenkt bekommen. Qua Geburt. Und die macht uns nicht nur aus, sondern angeblich sogar anderen überlegen. So funktioniert Mythenbildung: aus der quasireligiösen Verheißung einer nationalen Geburtshoheit, die mich als Subjekt im Wortsinne ausschließlich definiert. Wenn ich das glauben will, brauche ich die Anderen außerhalb nicht mehr und kann mich in meiner Echokammer Verschwörungstheorien gegenüber den Vielen da draußen hingeben. Kann rufen: „Ich will mein Land zurück!“, und glauben, es gäbe einen mythischen Ort, wo einmal alles besser war und an den ich zurück kann. Das aber ist gefähr-



lich. Denn es bedeutet die Verweigerung, Erfahrungen machen zu wollen. Und es bedeutet Ablehnung von allen, durch die ich mich bedroht sehe. Von allen und allem vermeintlich Fremden.

Das Angebot der demokratischen Gesellschaft scheint dagegen eine Zumutung an das Selbst und ziemlich ungemütlich. Sicher werde ich durch Perspektivwechsel ein*e Andere*r, man steigt niemals in denselben Fluss, heißt es. Und Empathie an sich ist auch nicht automatisch eine „wertvolle“ Eigenschaft, sondern wird nur dann zu einer Qualität (und Qualifikation), wenn sie von einer selbstbewussten eigenen Haltung ausgeht. Von einem Menschen, der verstanden hat, dass seine Position im freiheitlichen Diskurs angreifbar ist. Der keine permanente Bestätigung (empörter) Gleichgesinnter sucht, sondern Mut zur Differenzierung und Selbstbefragung aufbringt. Der so viel eigene Haltung entwickelt hat, dass für ihn Empathie nicht unbedingt Verständnis, sondern Verstehen bedeutet. Etwa den Versuch zu verstehen, warum jemand eine hasserfüllte Position einnimmt, und damit nachzuspüren, wie es sich möglicherweise anfühlen mag, der Welt feindselig und ausschließend zu begegnen und das dann mit Überzeugung abzulehnen. Wie aber kann ich zu einer solch souveränen Haltung finden?

DRAMATISCHES ÜBUNGSGELÄNDE FÜR EMPATHIE

Ich denke, dass das mit Rationalität allein nicht zu schaffen ist. Der bloß rationale Mensch führt letztlich eine defizitäre Existenz, weil er aus reiner Rationalität heraus für sich keine Ergebnisse erzielen kann, die wirklich eng mit dem Leben zu tun haben. Nur mit Lebenserfahrung kann ich versuchen, die Welt zu begreifen. Es ist der „mitleidigste Mensch“, der nach Lessing „zu guten Taten am meisten aufgelegt ist“. Erst die Fähigkeit zur Empathie macht uns als Menschen aus. Und der beste Übungsraum für empathische Kompetenz ist die Fiktion, sind die erfundenen und erdachten Lebenserfahrungen. Das Angebot, sich selbst zu projizieren, sich als Figur zu sehen. Mutig und gefahrlos, denn in der Fiktion bin ich frei zu spielen - mit Perspektiven, Erfahrungen, Wagnissen. In Geschichten, in Büchern, Erzählungen und vor allem im Theater öffnet sich ein riesiger, vielstimmiger Erprobungsraum für Empathie. Ein unerschöpfliches Angebot zum Mitfühlen, Mitleiden, Mitdenken, das uns ästhetisches Material zur Selbstbestimmung bietet. Hier können wir tatsächlich durch die Augen Anderer schauen. Die Zwischenwelt von Wirklichkeit und Kunst ist bevölkert von Figuren, die uns ihre Geschichten, ihr Passionswissen, ihr Drama voraushaben. Sie borgen uns ihr Schicksal und wer mag, kann es eine Weile anprobieren, weiterdenken - oder wieder ablegen. Und sie erreichen uns auf einer



anderen Ebene, im Tanz, der es oft ohne Worte schafft, Leerstellen rationalen Verstehens zu füllen, in der Musik, in poetischer, rauer, formal veränderter Sprache. Nicht zur selben Zeit, aber im selben Raum haben wir in der kommenden Saison eine Verabredung mit *Manon Lescaut*, mit *Werther*, mit *Drei Schwestern*, mit *Hoffmann* und *Boris Godunow*, mit *Aggro Alan* und *Krabat* und vielen mehr.

Solchermaßen ausgestattet mit empathischer Kompetenz, können wir zur Besinnung kommen und uns emanzipieren von dem, was alltäglich an uns zerrt und uns erschöpft. Und werden im Koordinatensystem der Bezüge nicht einfach planlos hin- und hergeschoben, sondern verstehen möglicherweise die Komplexität unseres Lebens als Reichtum. Das macht freie Kunst als solche politisch, sie ist der absolute Gegenentwurf zur Monoperspektivität.

Ich kann nicht, wie Oskar es in *Geschichten aus dem Wiener Wald* fordert, unter die Hirnschale des Anderen blicken und ihn kontrollieren. Aber ich bin eben dennoch nicht allein, denn ich kann seine Perspektive für einen Moment einnehmen. Dann wird aus dem entsetzten Ausruf „In Deiner Haut will ich nicht stecken“ der empathische Wille, genau das zumindest eine Zeit lang zu versuchen.

In sehr puren, klaren Porträts zeigt Fotograf Andreas Etter in diesem Jahr die vielen Gesichter unseres Ensembles. Ihr Beruf und ihre besondere Kompetenz ist es, nicht nur in das Kostüm, sondern in die Haut Anderer zu schlüpfen. Und uns dabei mitzunehmen.

Wir laden Sie sehr herzlich ein, das mit uns auch in der Spielzeit 2019/20 wieder zu wagen - und freuen uns sehr darauf.

Markus Müller
Intendant



1.2. Ausblick auf den Spielplan 2019/2020

Der Spielplan 2019/20 im Schauspiel wird geprägt von großen Ensemblestücken und einem Schwerpunkt auf genuin dramatischen Stoffen - die sich wiederum insbesondere durch ihre facettenreichen Frauenfiguren auszeichnen, wie Tschechows *Drei Schwestern*, Horvaths *Geschichten aus dem Wiener Wald* und Arthur Millers *Hexenjagd*. Ein starkes Ensemble und ein umfangreiches, stets wachsendes Repertoire sind seit Beginn der Intendanz vor fünf Jahren wesentlich für das Profil der Sparte. Mit 15 Premieren und 19 Wiederaufnahmen zeigt das Staatstheater Mainz im Schauspielprogramm mittlerweile ein künstlerisches Angebot, das hinter den großen Schauspielhäusern des Landes nicht zurücksteht. Inhaltlich schreibt sich auch im Spielplan 2019/20 die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Themen fort - ästhetisch übersetzt in vielfältige Theaterformen: als moderner Klassiker, als Projekt wie in Lucas de Mans *In Search of Democracy 3.0.*, als Monolog wie in der deutschsprachigen Erstaufführung von *Aggro Alan*, als Uraufführung und Stückentwicklung wie u.a. in *Wir werden* oder als Romanadaption wie mit Heinrich Manns *Der Untertan*. Ein weiteres wesentliches Prinzip der Theaterarbeit hier in Mainz ist die kontinuierliche Vernetzung mit Partnertheatern und internationalen Künstler*innen. Mit mehreren Austauschgastspielen (aus Köln, Luxemburg, Mülheim u.a.) macht sich diese auch in der kommenden Saison bereichernd bemerkbar.

Auch die Oper setzt mit Luigi Nono einen dezidiert politischen Schwerpunkt. *Al gran sole carico d'amore* verhandelt textlich, anders als der poetische Titel vermuten lässt, Revolutionen - oder besser: deren Scheitern. Musikalisch ist Nonos Werk von 1975 herausfordernd, was nach der erfolgreichen Deutschen Erstaufführung von *Avis de Tempête* eine Kontinuität der Opernsparte in der Auseinandersetzung mit anspruchsvollen, zeitgenössischen Stücken beschreibt. Musikalisch aus einer völlig anderen Zeit, aber nicht weniger politisch, verhandelt auch Modest Mussorgskijs *Boris Godunow* gesellschaftliche Umbrüche und Aufstände, die Macht Einzelner und die Wankelmütigkeit der Masse.

Zum Beethoven-Jahr 2020 denkt Hausregisseur Jan-Christoph Gockel, der zu diesem besonderen Anlass Kontakt zur Nachbarsparte aufnimmt, wie gewohnt groß: In einer spartenübergreifenden Produktion wird kein einzelnes Werk aufgeführt - stattdessen wird Gockel gemeinsam mit Generalmusikdirektor Hermann Bäumer und Puppenbauer Michael Pietsch der Musik, dem Mythos und der Biografie des Komponisten auf ungewöhnliche Art die Bühne des großen Hauses bereiten.



Spartenübergreifend ist auch der Zugriff bei der Musicalproduktion *The Producers*, eine rabenschwarze und hochkomische Satire auf das Showbusiness, die ebenfalls im Großen Haus zu sehen sein wird.

Von der Barockoper *Zanaida* im Kleinen Haus über Puccinis *Manon Lescaut* im Großen Haus bis zu Uraufführungen der *Hörtheaterreihe* in der Filiale wird der zeitliche und ästhetische Bogen auch in der kommenden Opernspielzeit wieder weit gespannt. Mit jungen Regisseur*innen, die erstmals in Mainz arbeiten, darf das Publikum außerdem auf neue Inszenierungshandschriften in der Sparte gespannt sein.

tanzmainz bereitet auch in der kommenden Spielzeit wieder als Place of Creation internationalen Choreograf*innen und der tanzmainz company die Bühne. Zum einen können die künstlerischen Früchte dieser kontinuierlichen Arbeit geerntet werden, wenn im Kleinen Haus Sharon Eyals mit dem FAUST-Preis ausgezeichnete Choreografie *Soul Chain* wieder zu erleben ist, *Krawall im Kopf* wegen des großen Erfolgs weiter auf dem Spielplan steht und auch Guy Weizmans und Roni Havers *Freiheit* wieder aufgenommen wird. Zum anderen arbeiten mit Giuseppe Spota und Pierre Rigal zwei spannende Choreografen erstmals mit tanzmainz zusammen. Spota widmet sich in seiner Arbeit der Faszination und dem Schrecken der Natur. *Tambora* ist der Name eines indonesischen Vulkans, dessen Ausbruch Anfang des 19. Jahrhunderts vorübergehend weltweite Auswirkungen auf das Klima hatte. Unser paradoxes Verhältnis zur Natur, das sich zwischen der Sehnsucht nach unverfälschtem Idyll und dessen gleichzeitiger Zerstörung beschreiben lässt, wird Thema des Tanzabends - und der mittlerweile weltweit gefragte Lichtdesigner Avi Yuona Bueno „Bambi“ dazu beitragen, es uns ästhetisch außergewöhnlich nahe zu bringen.

Die Zusammenarbeit mit dem jungen französischen Choreografen Pierre Rigal, der unter anderem für das Ballett der Pariser Oper gearbeitet hat, steht im Kontext eines größer angelegten Projekts des Institut Francais. Die bereits bestehenden und kontinuierlich gepflegten Kontakte von tanzmainz mit dem französischen Tanz sollen ausgebaut und vertieft werden.

In dem internationalen Kooperationsprojekt *3D* mit der Göteborgs-Operans Danskompani und dem Scapino Ballett aus Rotterdam wird jungen Tänzer*innen die Möglichkeit gegeben, sich als Choreograf*innen zu entwickeln - was in hohem Maße dem Profil der Tanzsparte in Mainz entspricht, das selbstbewusste Potenzial der künstlerischen Persönlichkeiten im Ensemble zu sehen und zu fördern.



Im *tanzmainz festival UPDATE #3* schließlich, das unter dem Arbeitstitel *The upper Europe* konzipiert wird, werden Choreograf*innen aus Regionen zu erleben sein, die üblicherweise auf Festivals nicht häufig vorkommen – wie etwa Serbien, Griechenland oder Rumänien.

Auch in der Spielzeit 2019/20 wird das Programm der Kinder- und Jugendtheatersparte *justmainz* wieder von allen Sparten des Hauses bespielt. Im Schauspiel stehen mit Astrid Lindgrens *Ronja Räubertochter* im Großen Haus und Otfried Preußlers *Krabat* im Kleinen Haus gleich zwei große Familienstücke auf dem Programm, wobei letzteres auch und gerade im Abendspielplan zu sehen sein wird. Die Oper zeigt auf U17 *Das Kind der der Seehundfrau* und das Hörtheater *Fish Forward* mit Werken von Ludwig van Beethoven, Heinrich Böll u.a. als Uraufführung im Kleinen Haus – und im Tanz gibt es ein Wiedersehen mit Andreas Denk, einem der profiliertesten Choreografen für Kinder und Jugendliche. Seine Choreografie *Popcorn* wird ihrem Namen Ehre machen und alles und jede*n durcheinanderschütteln.



1.3. Wirtschaftliche Aspekte

Für die Spielzeit 2019/2020 kann dank einer Zuschusserhöhung der Gesellschafter ein ausgeglichener Wirtschaftsplan vorgelegt werden.

In den Personalkosten ist sowohl für TVÖD als auch für NV-Bühne Beschäftigte der gültige Tarifabschluss mit einer Tariferhöhung von 3,19 Prozent sowie ab 1.4.2019 eine weitere Tariferhöhung von 3,09 Prozent eingerechnet.

Die Möglichkeiten Einsparungen zu erzielen werden bei den Vertragsgestaltungen sowohl mit bestehendem Personal als auch neuen Mitarbeiter*innen weiterhin umgesetzt. Das bezieht sich insbesondere auf einen späteren Vertragsbeginn sowie Gagenabsenkungen bei Neueinstellungen. Einvernehmliche Arbeitszeitreduzierungen, die Optimierung von Arbeitsabläufen sowie vorübergehende Stellenvakanzen in allen Bereichen tragen ebenso zu einer Kostenreduzierung bei.

In den Sachkosten sind die Ansätze auf das durchschnittliche IST der letzten Jahre gesetzt und somit der Realität angepasst worden.

Dem steht eine Erhöhung der Einnahmen aus Vorstellungen gegenüber. Ebenso werden alle Bemühungen unternommen, die sonstigen Erträge weiter zu steigern.

Kulturpolitisch motivierte Aufwüchse sind in diesem Wirtschaftsplan nicht veranschlagt.

2. Wirtschaftliche Eckdaten

2.1. Erfolgsplan Aufwendungen

	Plan 2019/20 T e	Plan 2018/19 T e	Plan 2017/18 T e	IST 2016/17 T e	IST 2017/18 T e
Vorläufig					
I. Personalkosten					
1. Geschäftsführung inkl. Mitarbeiter*innen	505	444	416	408	422
2. KBB, Dramaturgie, Kommunikation, Theaterpädagogik	754	733	664	596	671
3. Künstlerisches Personal					
a) Schauspiel	1.605	1.399	1.392	1.294	1.304
b) Musiktheater	1.478	1.410	1.299	1.032	1.022
c) Chor	1.615	1.653	1.638	1.435	1.512
d) Tanz	1.127	1.079	1.048	846	850
e) Orchester	0	0	0	0	0
Zwischensumme 1:	5.825	5.541	5.377	4.607	4.688
4. Technik	6.832	6.820	6.770	6.103	6.365
5. Verwaltung	1.561	1.518	1.460	1.255	1.283
6. Konzerthonorare/Orch. Verst.	0	0	0	0	0
7. Künstler*innenhonorare	2.035	1.980	1.500	2.504	1.933
8. Statist*innen und E-Chor	140	140	120	139	115
9. Abendhelfer*innen	460	460	426	462	443
10. Beihilfen	10	10	10	5	19
11. SV-Beiträge/Zusatzvers.	4.229	4.114	3.810	3.525	3.591
12. Versorgung Beamte	20	20	20	16	0
13. Versorgungsaufwänd.	5	5	5	0	25
Pauschale Kürzung	0	0	-100	0	0
Summe 1:	22.376	21.785	20.478	19.620	19.555

	Vorläufig				
	Plan 2019/20 T €	Plan 2018/19 T €	Plan 2017/18 T €	IST 2016/17 T €	IST 2017/18 T €
II. Geschäfts- u. Betriebsausgaben					
1. Betriebsausgaben					
a) Bühnenkosten	694	680	630	823	737
b) Energiekosten (inkl. Heiz.)	980	880	812	879	812
c) Kraftfahrzeuge	15	15	15	44	44
d) Anlagen- u. Geräteunterh.	26	25	25	35	55
e) Feuersicherheitswachen	123	121	119	121	123
f) Kartendruckkosten	15	15	15	10	10
g) Reise- u. Bewirtungsaufw.	204	200	58	223	219
h) Fahrtkosten Stadtwerke	171	168	165	132	132
i) Sonstige Betriebskosten	153	150	150	241	314
j) Rep. u. Transport Musikinstr.	5	5	5	3	1
k) Erstattung an Orchester	4.500	4.302	4.302	4.302	4.302
Zwischensumme 1:	6.887	6.561	6.296	6.813	6.749
2. Verwaltungskosten					
a) Porto / Telefon / Fracht	143	140	137	94	108
b) EDV	152	149	146	179	161
c) Bürobedarf	73	72	72	68	74
d) Sonst. Verwaltungskosten	27	26	26	100	56
Zwischensumme 2:	395	387	381	441	399
3. Vertriebs- und Werbekosten					
a) Kosten der Werbung	347	340	274	345	354
b) Programmdruckkosten	112	110	84	110	103
Zwischensumme 3:	459	450	358	455	457
4.1 Urheberrechte u. Auftragsw.	510	500	400	556	545
4.2 Honorare Gastspiele	50				
Zwischensumme 4:	560	500	400	556	545
Summe II:	8.300	7.898	7.435	8.265	8.150
III. Abschreibungen					
1. Sachanlagen	320	270	270	230	224
2. Wertbericht. a. Ford.	1	1	1	0	31
Summe III:	321	271	271	230	255
IV. Steuern u. Versicherungen					
1. Steuern	0	0	0	0	0
2. Versicherungen	56	55	54	49	48
Summe IV:	56	55	54	49	48

Vorläufig

	Plan 2019/20 T €	Plan 2018/19 T €	Plan 2017/18 T €	IST 2016/17 T €	IST 2017/18 T €
V. Sonstige Kosten					
1. Gerichts- u. Anwaltskosten	3	3	3	8	12
2. Prüfungs- u. Beratungsk.	26	25	25	21	19
3. Beiträge	34	33	33	34	43
Summe V:	62	61	61	63	74
VI. Grundstückskosten					
1. Hausinstandhaltung allgem.	50	35	35	18	29
2. Hausreinigung	36	35	35	39	45
3. Pacht Großes Haus	640	640	640	640	640
Pacht Kleines Haus	365	365	365	365	365
4. Sonstige Mieten	156	156	156	168	183
5. Ersatzbeschaffungen	50	0	0	0	0
Summe VI:	1.297	1.231	1.231	1.230	1.262
VII. Fremde Gastspielkosten	0	0	0	0	0
Summe VII:	0	0	0	0	0
VIII: Kosten Funk- u. TV-Aufn.	0	0	0	0	0
Summe VIII:	0	0	0	0	0
Gesamtaufwand:	32.412	31.301	29.530	29.457	29.344

2.2. Erfolgsplan Erträge

	Plan	Plan	Plan	IST	Vorläufig
	2019/20	2018/19	2017/18	2016/17	IST
	T €	T €	T €	T €	2017/18
					T €
I. Einnahmen aus Vorstellungen					
1. Großes Haus	2.269	2.247	2.195	2.316	2.269
2. Nebenspielstätten	141	140	132	441	303
3. Kleines Haus	907	898	859	730	987
4. Fremde Gastspiele	116	115	114	0	140
Summe I:	3.434	3.400	3.300	3.487	3.699
II. Nebeneinnahmen a. Vorstellungen					
1. Führungen/Garderobengebühr	76	75	60	87	89
2. Programmverkauf	35	35	40	32	28
2. Sonstige Einnahmen	94	73	73	66	51
Summe II:	205	183	173	185	168
III. Miet- u. Pachteinahmen	63	62	62	154	188
Summe III:	63	62	62	154	188
IV. Sonstige Erträge	343	340	320	1.476	650
Summe IV:	343	340	320	1.476	650
V. Erträge a. Funk- u. TV-Aufn.	0	0	0	0	0
Summe V:	0	0	0	0	0
VI. Bestandsveränderungen	10	10	10	-358	254
Summe VI:	10	10	10	-358	254
VII. Betriebskostenzuschuss	27.352	26.301	24.660	23.263	24.659
Pacht	1.005	1.005	1.005	1.005	1.005
Projektzuschüsse des Landes	0	0	0	770	0
Summe VII:	28.357	27.306	25.665	25.038	25.664
Gesamtertrag	32.412	31.301	29.530	29.982	30.623
Gesamtertrag	32.412	31.301	29.530	29.982	30.623
Gesamtaufwand	32.412	31.301	29.530	29.457	29.344
Überschuss/Fehlbetrag	0	0	0	525	1.279

Der Betriebskostenzuschuss für die Spielzeit 19/20 teilt sich wie folgt auf:

	Land	Stadt
	T €	T €
Zuschuss -ohne Pacht-	14.104	13.248
Pacht Netto		844
Umsatzsteuer Pacht	80	80
Zuschuss Gesamt:	14.184	14.172



3. Erläuterungen der Personalkosten zum Wirtschaftsplan 2019/2020

Allgemeines

Einsparungen bei den Personalkosten dürfen zu Mehrausgaben des Honorarretats verwendet werden.

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans 2019/2020 sind wir von den zu diesem Zeitpunkt bekannten Rechengrößen bezüglich Stellenbesetzungen und Tarifsteigerungen ausgegangen. Die Personalkosten sind personenbezogen einzeln kalkuliert.

Mit dem Tarifabschluss für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes von Bund und kommunalen Arbeitgebern (TVöD) im Juni 2018 stiegen die Tabellenentgelte rückwirkend ab 01.03.2018 im Durchschnitt um 3,19 Prozent.

Dies wirkt sich entsprechend auf die Personalausgaben im Wirtschaftsplan 2019/2020 aus.

Ab April 2019 werden die Entgelte nochmals um 3,09 Prozent und ab März 2020 um weitere 1,06 Prozent angehoben.

Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. August 2020.

Die Jahressonderzahlung, die Ende November gezahlt wird, ist auf dem materiellen Niveau des Jahres 2015 eingefroren. Darüber hinaus ist die Jahressonderzahlung ab dem 1.1.2017 gemäß Tarifvereinbarung um 4 Prozentpunkte gemindert.

Die je nach Entgeltgruppe und Stufe individuellen Entgelterhöhungen erfolgen in drei Stufen:

- 01.03.2018: mindestens 2,85 %, durchschnittlich 3,19 %, höchstens 5,70 %
- 01.04.2019: mindestens 2,81 %, durchschnittlich 3,09 %, höchstens 5,39 %
- 01.03.2020: mindestens 0,96 %, durchschnittlich 1,06 %, höchstens 1,81%



Der Haushaltsansatz für das Personal in der Verwaltung setzt sich wie folgt zusammen:

Hausverwaltung inkl. Reinigung:	781.000 €
Theaterkasse:	305.000 €
Personalabteilung:	260.000 €
Finanzverw./Buchhalt./Controlling:	215.000 €
<hr/>	
Summe:	1.561.000 €

Nach § 12a **Normalvertrag Bühne** (NV Bühne) sind die Gagen der Mitglieder, deren Arbeitgeber den TVÖD/VKA anwenden, durch Tarifvertrag sinngemäß anzupassen, wenn die Arbeitsentgelte der unter den TVÖD/VKA fallenden Beschäftigten rechtsverbindlich allgemein geändert werden.

Anpassungstarifverhandlungen zu Gagenerhöhungen finden daher stets dann statt, wenn es einen Tarifabschluss im öffentlichen Dienst gab.

Mit dem 8. Tarifvertrag vom 9. Mai 2018 zur Durchführung des § 12a Normalvertrag Bühne, der im Juli 2018 als Tarifergebnis zwischen dem Deutschen Bühnenverein, den Künstlergewerkschaften GDBA (Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger) und VdO (Vereinigung deutscher Opernhöre und Bühnentänzer) verabschiedet und bekanntgegeben wurde, wurden die Gagen der künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Stadttheatern und Landesbühnen, die für ihr nicht-künstlerisches Personal dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVÖD) unterliegen, rückwirkend ab dem 1. März 2018 um 3,19 Prozent angehoben, mindestens aber um 75 Euro.

Darüber hinaus wurden wie auch beim Tarifabschluss TVÖD Einmalzahlungen vereinbart.

Für das Jahr 2019 gibt es noch kein Ergebnis über Tarifierhöhungen. Diese bleiben den Tarifverhandlungen des Deutschen Bühnenvereins vorbehalten.

Aufgaben, die nicht von eigenem Personal, sondern von externen Dienstleistern ausgeführt werden (Selbständige, Zeitarbeit, Fremdfirmen), werden nicht bei den Personalkosten, sondern bei „sonstigen Fremdleistungen“ verbucht.



4. Investitionen

Wirtschaftsplan Positionen III.1

In der Spielzeit 2019/20 stehen den Abteilungen folgende Beträge zur Verfügung:

Abteilung	EURO
Beleuchtung	10.000,00
Betriebstechnik	50.000,00
Bühnen/Veranstaltungstechnik	25.000,00
Kostümabteilungen	2.000,00
Malersaal	1.000,00
Deko	14.000,00
Maske	2.000,00
Requisite	2.000,00
Schlosserei	1.000,00
Schreinerei	20.000,00
Ton	25.000,00
Verwaltung/EDV	168.000,00
Investitionssumme :	320.000,00

Die Anforderungen der jeweiligen Abteilungen wurden mit den zuständigen Vorständen sowie dem technischen Direktor besprochen und beinhalten nur solche Investitionen, die für einen reibungslosen Ablauf des Betriebsgeschehens notwendig sind.



5. Stellen-IST-Besetzung
Übersicht über die finanzierten Stellen

Wirtschaftsplanposition	Wirtschaftsplan 2019/2020	Wirtschaftsplan 2018/2019
1. Geschäftsführung inkl. Mitarbeiter*innen	6,5	5,5
2. KBB, Dramaturgie, Kommunikation, Theaterpädagogik, davon 4 x FSJ	21,5	20,5
3. Künstlerisches Personal		
a) Schauspiel	40,0	36,0
b) Musiktheater	35,0	30,0
c) Chor	34,0	34,0
d) Tanz (mit tanzmainz schule)	28,0	27,0
4. Technik (Bühne/Werkstätten) ¹	149,0	148,5
5. Verwaltung ²	33,0	33,5
Summe	347,0	335,0

¹ Position 4. Technik (Bühne/Werkstätten) verteilt sich wie folgt:

Technische Betriebsleitung	6,0	5,0
Ausstattung	4,5	4,0
Betriebstechnik	4,0	3,0
Bühne	38,5	38,5
Beleuchtung	19,0	19,0
Veranstaltungstechnik	3,0	3,0
Werkstätten	59,0	61,0
Betriebsrat	2,0	2,0
Auszubildende	9,0	10,0
FSJ. / BUFDI / EQJ u.ä. Technik	2,0	2,0
Volontär*in Requisite	2,0	1,0
Summe	149,0	148,5

² Position 5. Verwaltung verteilt sich wie folgt:

Personalverwaltung	4,5	4,0
Theaterkasse	6,0	6,0
Hausverwaltung einschl. Reinigung	19,0	19,5
Finanzverw., Buchhalt., Controlling	3,5	3,0
Allgemeine Verwaltung	0,0	1,0
Summe	33,0	33,5